



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

5. Durch die Erläuterung warum die Wangen der Geistliche[n] Braut verglichen werden einem schönen Granat-Apfel/ wird gepriese[n] die beständige Verharrung in Widerwärtigkeite[n]/ so uns gleichsam ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

was grossen Verdienst sie auß diesem Schmerken zu hoffen hätte: Der H. Vater legt den Edelgestein an jenes Ort/allwo er den Wurm genommen/ und also bald hat der schöne Edelgestein die Gestalt eines Wurms wiederumb bekommen/ und an sich genommen. Auß welchem sattsam zu schliessen / vielgeliebte Seelen / daß Creutz/Leiden / Schmerken und widerwärtiger Zustand / wann wir es als herrührende Früchte von der Hand Gottes mit Gedult tragen / nicht anderst als kostbare Edelgestein unsere Seelen in alle Ewigkeit zieren werden.

Also ein frommer Religios ist ungesehr von einem Pfeil getroffen und schmerzlich verwundet worden/da man ihn curirn und hehlen wolte/hat er Gott inständig gebetten/er wolle ihm diese Wunden und mit sich führende Schmerzē Zeit seines Lebens lassen/damit er allzeit einen Sporn und Anmahner habe / ein frommes und geistreiches Leben zu führen. Was hat den hochgetragenen Alexandrum/so sich für einen irdischen Gott vorschükte / und von Jobe geboren vermeynte / exaltatum est & elevatum cor ejus: gedämpfft und in Erkantnuß seiner Sterblichkeit geführt/als die unversehene überfallene Kranckheit? & post hæc decidit in lectum, & cognovit, quia moreretur. Wer hat das hoffärtige Gemüt Antigoni in Demuth gesetzt / und gleichsam einen andern Menschen auß ihm gemacht / als eben die Leibs: Unpäßlichkeiten: valere magis te opta anima, quam corpore, nam adversa corporis sunt remedia animæ: agritudo quidem carnem vulnerat, mentem autem sanat: Dahero mein Christ / wünsche dir mehrers die Gesundheit der Seelen als des Leibs/ist nicht ohne Kranckheiten und Trübsalen machen Schmerken / verursachen aber Christliche Sitten und frommes Leben.

Deffters hab ich in Verwunderung gezogen / warum doch der himmlische Bräutigam in Beschreibung der schönen und angenehmen Gestalt seiner geistlichen Braut dero Rosenfarbe Wangen vergleichet einem von einander gebrochenen Granat-Appfel? sicut fragmen mali punici, ita genæ tuæ: Was solle doch der Margarant ähnliches mit den Wangen haben? wäre dann nicht ein bessere Gleichnuß zu machen / mit der lieblichen roth und weiß vermischten Rosen? Ach nein! dann wann diese zerrissen wird/und die Blätter fallen läßt / sincket zugleich/ und verliert sich dero schöne und angenehme Gestalt: Entgegen der Granat-Appfel jemehr dieser wird zerspalter / und von einander gebrochen / je schöner präsentirt er sich den menschlichen Augen/und so viel Wunden ihm das Messer machet / so viel gibt er neue als wie hellspielende Rubin / spielende Kern: Recht und wohl werden dahero die Wangen der geistlichen Braut verglichen dem verbrochenen Margarant / welche durch Wunden / schlagen / stossen / und unterschiedliche Trübsalen schöner glänzen / und mit neuen hellscheinenden Rubinen der Verdiensten gezieret werden.

Andächtige Herzen / verlangt ihr einem schönen Granat-Appfel ähnlich zu werden/so machet auß euerem Rücken einen Ambos der Streichen/ertragt alles mit

DDDD

mit

*Elia.  
Var Hist.  
1. 9.  
1. Mach. 1.  
v. 4  
ibid. v. 6.*

*Num. 5.  
Scriptura.  
Cant. 4.  
v. 3.*



mit Gedult/was die Göttliche Majestät euch wird auffladen/ in Trübsalen und widerwärtigen Creuzlein suchet Trost/sintemaln euer gecreuzigte Lieb seinen gangen Leib den Streichen hat dargebotten/und ihm seine Wangen verdecken lassen:

*I. n. 50.  
v. 6.*

*S. Gilbert.  
Abb. serm.*

*25.*

*Corpus meum dedi percutientibus, & genas meas vellentibus: Übertrage alles Leiden mit demem Jesu gedultig/so werde deine Wangen glänzen und spielen/wie ein schöner von einander gelöster Granat-Appfel: Et tu, si adimpleas ea, quae de sum passionibus Christi, in carne tua, si portas signata Jesu in corpore tuo, jam tibi dicit Christus: quia sicut fragmen mali punici, ita genae tuae: Und werde dich gleichsam zu dem himmlischen Jerusalem geflügelt machen. Hundert Auflegungen für eine sünde ich bey den H. H. Vattern/warumb der Sohn Gottes hat wollen sterben/und das verlorne menschliche Geschlecht erlösen an einem harten Holz des Creuzes: der H. Chrysolomus ist der Meynung/damit durch denen Lufften hangenden Sohn Gottes/die Lufft selbstem gereinigt würde: In excelsu ligno passus est, non sub recto, ut & ipseus aeris natura mundaretur. Weiln unser Verlust an dem Holz seinen Anfang genommen/ hat er uns auch an dem Holz wiederumb erlösen wollen / also schreibt Athanasius: Lignum, quod erat damnationis instrumentum damnatis hominibus liberatis fructum produxit. Pabst Leo gibt sein parere, gleich wie die Sonn durch ihre hitzige Strahlen alle Feuchtigkeiten an sich zieht/also will der Sohn Gottes am Stamm des Creuzes erhöht/ alles an sich ziehen: postquam exaltatus fuero, omnia traham ad me. Besser zum Zweck redt Matritensis: patitur expansis manibus in modum avis volantis: Unser Jesus will sterben mit aufgespannten Armen/und fliegen in den Schooß seines Vatters gleich einem Vogel mit aufgespannten Flügeln. Wer seynd aber jene/ so gleichsam dem himmlischen Jerusalem zufliegen? Meine Frag beantwortet der Prophet Itaias: Tribulati sicut nubes volant: In dem Glückstand gehet oder lauffet man zur Seligkeit/*

*S. Chryl.*

*S. Athan.*

*S. Leo.*

*I. can. 17.  
v. 52.*

*Isa. 60. v. 8.  
Psal. 118.  
v. 32.*

*S. Dorothei.  
serm. 13.*

wie von ihme selbst bekennet der gecrönte David: Viam mandatorum tuorum cucurri: Aber in Trübsal und Leiden gefeste Christen sicut nubes volant: fliegen auß wie die Wolcken/ so hoch verdienstlich seynd uns alle mit Gedult erlittene Creuzlein und Widerwärtigkeiten. Ein schönes Exemplar ist uns jener Religios, von dem der H. Dorotheus Meldung macht/ welcher Gott Nacht und Tag gebetten hat/ er solle ihme doch was zu leiden schicken: Domine non sum dignus affligi parum per?woltwissend/das der Creuzweg sey ein gebahnte Straße zum himmlischen Leben: was er ihme so herglichen angewünscht/ hat er treulich von Gott erhalten/ ist ziemlicher massen mit Widerwärtigkeiten und Trübsalen überfallen worden/ diese hat er seiner Obrigkeit dem Clösterlichen Gebrauch nach/ kindlich entdeckt/ welche alsobald allen Brüdern das gemeine Gebett wolte ankündige/damit die Göttliche Majestät ihr gnädigst möchte belieben lassen/ dergleichen schwere Trübsal von diesem Religiosen wegzunehmen. O Vatter! Vatter! spricht der Religios, nur dieses nicht/mein Creuz ist meine Seelen



Seelen Heyl/bittet alleinig für mich/damit ich nicht unterliege / und das auff-  
gelegte Kreuz mit Gedult ertrage/dann dieses ist der sichere Weg zu dem himmlis-  
chen Jerusalem.

Der Cretensische Alcon hat sich öfters erlustiget mit seinem Söhnlein  
in der Jägerrey/wie von ihm Manilius schreibet / oder fabuliret: Einmahl hat  
das Kind ein Schlaf überfallen / begehrt von dem Herrn Vatter unter einem  
lieblichen Baum was weniges zu ruhen/und die von der Luft ermattete Glieder  
in was zu erquickten/in welches Begehren der Vatter gern gewilliget / unterdes-  
sen gehet Alcon mit seinem gespannten Bogen und mit sich habenden Cameraden  
dem wilden Thier nach/läßt sein Söhnlein unterdessen allein unter dem Baum  
ruhen; nach etlich vollenden Stunden kommt Alcon sein Söhnlein wiederumb  
abzuholen/und da er sich zu dem Baum hinzu nahet / erblickt der Vatter / daß  
eine grosse und lange Schlang sich rund etliche mal um das Kind in dem Schlaf  
gewickelt/sind zwar noch ein Lebē. doch war der Knab entfärbt und ganz erbleicht.  
Was Schmerzen der Vatter in seinem Herzen wird empfunden haben / ist  
leichtlich zu erachten/rufft alle seine Gedanken zusammen / wie er sein Kind von  
der Schlang möcht oder solte entledigen/schließt endlich mit ihm selbst einen  
künstlichen Schuß zu probiren/auff die Schlang zu messen/damit er doch seinem  
liebsten Kind keinen Schaden zufüge/spannt den Bogen / drückt und schießt so  
künstlich/daß der Pfeil die Schlang entzwey geschnitten/und das Söhnlein im  
mindesten nicht berührt/sondern von dem Toderrettet und erhalten hat. *Mich*  
*gedünckt/vielgeliebte Zuhörer/daß O Herr der Allmächtige eben also mit uns als*  
*seinen lieben Kindern spielt/als wie dieser Cretensische Alcon. Er sihet / daß die*  
*höllische Schlang unter der Todssünd verborgen/sich umb uns gewickelt und ge-*  
*fäßelt hat/von dem ewigen Untergang uns als seine Kinder zu erretten / spannet*  
*dieser himmlische Alcon den Bogen / legt darauff den Pfeil einer Trübsal oder*  
*Widerwärtigkeit/zielt auff uns / drückt und schießt so künstlich / daß uns diese*  
*Pfeil der Trübsal im mindesten keinen Schaden zufügen kan/sondern tödt allein*  
*die höllische Schlang/und böse in uns gewohnte Sitten: Species ejus est ira-*  
*scensis, voluntas est miserentis: Wer solle dann den Pfeil der Trübsal nicht mit*  
*beiden Armen umbfangen/sintemaln dieser nicht uns / sondern allein die Sünd*  
*zu tödten gesinnet ist. Lasset uns mit Origene sprechen: Ego opto, ut, dum in*  
*hoc seculo sum, visitet Dominus peccata mea, ne in altero audire merear: fili re-*  
*cordare, quia recepisti bona in vita tua: O Gott! O Gott! ich wünsche von*  
*Grund meines Herzens / daß du meine Sünd noch in diesem Leben züchtigen*  
*mögest/damit ich am grossen Tag nicht hören muß: gedencke daß du deine gute*  
*Tag im Leben empfangen hast: hic ure, hic seca, ut in aeternum parcas: Ich*  
*seuffze mit dem H. Augustino: allhie schneide / allhie brenne/allhie züchtige O*  
*Gott! und verschone meiner in Ewigkeit.*

Num. VI.  
Hist. pref.

Applicat.

Theodor.

Origenes  
in Exod.

Von der Lanken Achillis wird gesagt/daß sie zugleich verwunde und heile:

D bdd ij

vul-